



Size Matters

Große Lautsprecher wecken – zu Recht – entsprechende Erwartungen. Wenn ein britischer Spezialist wie Monitor Audio sein Flaggschiff in den Ring entsendet, darf man gespannt sein.

Monitor Audio wurde 1972 von Mo Iqbal in Cambridge gegründet und zählt mit rund 45 Jahren Firmenhistorie längst zu den traditionsreichen und international erfolgreich operierenden britischen Marken. Mittlerweile ist das Unternehmen in Rayleigh, Essex, beheimatet, hat also die für viele Hersteller wie Cambridge Audio, Meridian, Mission oder Quad als Keimzelle dienende Universitätsstadt verlassen und ist nach einem Management-Buy-Out im Besitz britischer Privatpersonen. Abgesehen von DAB-Radios und iPod-Docks ist Monitor Audio ein absoluter Lautsprecherspezialist und fertigt traditionell zudem auch viele seiner Treiber selbst.

Das bislang wohl bekannteste Chassis dürfte der auch optisch auffallende, goldfarbene Metall-Kalottenhochtöner gewesen sein. Gewesen deshalb, weil bei der gesamten neuen Platinum II-Serie, der Flaggschiff-Flotte der Briten, für die höchsten Register ein brandneuer Superstar namens „Micro Pleated Diaphragm Tweeter“ verpflichtet wurde. Bis rund 100 Kilohertz soll der in der Platinum 500 II zentral angeordnete Toptreiber aktiv das Geschehen bestimmen und entsprechend auch für die HD-Formate ausgelegt und ihnen gewachsen sein. Dass von einer solchen Bandbreitenpotenz der direkte Hörbereich unmittelbar profitiert, weil ein solcher Treiber ihn und jede Transiente mühelos im Griff hat, dürfte klar sein. Impulsverhalten und Phasengang sind entsprechend imposant, das gebietet die über allem stehende Physik.

Dieser superbe Hochtöner sieht, ohne dass es irgendwo Erwähnung findet, doch sehr nach einem Air-Motion-Konzept nach Dr. Oskar Heil aus, also einem akkordeonartig gefalteten Bändchen.

Gefaltet deshalb, weil das im Vergleich zum normalen Bändchen nicht nur die wirksame Oberfläche und damit die Dynamik vergrößert – Monitor Audio selbst spricht von einer Verachtfachung der Membranfläche zu vergleichbaren Hochtönern –, sondern nach dem legendären Prinzip des Kirschkerns, der zwischen zwei Fingern weggeschnippt wird, zudem auch die Schnelligkeit erhöht.

Neue Größe

Die wohl ambitionierteste und zweifellos beste Monitor Audio der Zeitrechnung beeindruckt mit netto über 1,80 m Höhe, überragt mich gar mit Spikes und dann 1,84 m knapp. Zudem ist sie mit dieser Hebellänge und fast zwei Zentnern bei der exakten Positionierung im

STEREO-Hörraum ein mehr als respektablem Gegner. Man sollte sie denn auch tunlichst mit zwei Mann bewegen.

Die Verarbeitung und der Wertigkeitseindruck in der hochglänzenden Palisanderversion – erhältlich ist der Lautsprecher auch in Ebenholz und in Pianolack schwarz – ist superb.

Bestückt ist das neue Platinum-Spitzenmodell mit sage und schreibe sieben Lautsprechertreibern, was aber komplexer klingt als es ist, denn wir haben eine echte Drei-Wege-Konstruktion vor uns. Der bereits erwähnte, eigens für diese Monitor Audio-Baureihe gebaute AMT-Hochtöner wird oben und unten in Quasi-d'Apollito-Manier von zwei 4-Zoll-(10 cm)-Mittelton- und nach oben wie unten insgesamt vier 8-Zoll-(20 cm)-Basstreibern flankiert. Sowohl die Mittel- als auch die Tieftonmembranen sind weiterentwickelte, „RDT II“ genannte Sandwich-Konstruktionen mit einer inneren, wie eine



▲ Auf die Treiber-Technologie der Platinum PL 500 II sind die Briten besonders stolz – zu Recht.

Honigwabe konstruierten Nomex-Membran, die aus einer sogenannten „C-CAM-“ und einer gewobenen Karbonfaserschicht bestehen. Ein raffinierter Nylonring sorgt als mechanischer Dämpfer oberhalb der Übergangsfrequenz und damit in Kooperation zur höchstwertig bestückten Weiche für eine Art Federbedämpfung und Verzerrungsarmut. Mit anderen Worten: Mutmaßlich erübrigt sich so mancher Saugkreis.

Vier etwas kleinere Basstreiber bedeuten meist eine gesteigerte Schnelligkeit und Verzerrungsarmut, erfordern sie ja letztlich weniger Hubarbeit als ein großer, ohne Kompromisse bei der Gesamtmembranfläche einzugehen. Und kleinere Chassis müssen bei entsprechenden Parametern, Volumina und Abstimmung der Bassreflexunterstützung auch keinen Verzicht auf die unteren Register bedeuten.

Tatsächlich konnten wir als untere Grenzfrequenz 25 Hertz messen. Und ohne die Herstellerangabe von 120 dB Maximalpegel bewusst überprüft zu haben: Die Platinum kann mühelos laut, sogar extrem laut. Entsprechend ist Fritz Reiners von Living Stereo vor über 50 Jahren grandios aufgenommenes Orchester über diese Boxen von der Insel ein echtes, unvergessliches Klangerlebnis.

Spielzeug für echte Kerle

Der für knapp 20.000 Euro gebotene Gegenwert ist im Vergleich zu manch anderen Lautsprecherboliden, die heute auch mal locker sechsstellig kosten können, durchaus hoch, „auf den ersten Blick“ sogar verblüffend hoch.

Die Monitor Audio ist ganz zweifellos ein „Männer-Lautsprecher“. Groß, potent, mit außergewöhnlichen Klangeigenschaften und rein physikalisch bedingt quasi „No Limit“ bezüglich Dynamik und Tiefgang. Insbesondere die Mittelhochtonwiedergabe ist überragend fein, plastisch und offen-detailreich, während die Tieftonwiedergabe durch eine exzellente Durchzeichnung, Schnelligkeit und Kontrolle überrascht. Dabei lässt die schlanke



Der Lautsprecherriese unter der Lupe: Mittig in der Schallwand des Gehäuses sitzt der „MPD“-Hochtöner. **1** Er wird von je einem Sandwich-Mittel- **2** und zwei Tieftönern **3** flankiert. Allesamt sind sie stabil mit der Rückwand verschraubt. Die Weiche **4** sitzt geschützt im Fuß.

Britin aber nichts vermissen, sondern regt auf angenehme Weise den Raum weniger an als mancher Mitbewerber. Ihr Bass wirkt somit subjektiv schlank, ist es aber objektiv gar nicht, weder klanglich noch messtechnisch. Vielmehr spricht es für die Sauberkeit der Übertragung, dass er sich einbettet, statt nach vorne zu drängen oder auffällig hinterherzuhinken. Das ist eine Präzision, die bei so einem üppig dimensionierten Lautsprecher fast schon wie gemäßigte Zurückhaltung wirkt. Tatsächlich gibt sich die Platinum nicht unbedingt extrem anspringend, sondern ist eher ein sanfter Riese. Das Klangbild ist extrem sauber, durchsichtig, sehr schnell und aufgeräumt. Der Lautsprecher scheint sich dem Wunschideal folgend annähernd zu dematerialisieren und serviert Impulse wie bei „TriCycle“ von Flim & the BB’s geradezu ansatzlos und plötzlich wie aus dem Nichts, was empfindsamere Seelen durchaus zusammenzucken lässt.

Noch schöner als die Wahrheit

Was zusätzlich auffällt, ist eine ganz leichte, tatsächlich kaum auffallende Tendenz zur Verschönerung. So unterschlägt die große Britin bei Charlie Musselwhites „Faithless Lover“ mitunter Mikrodetails wie etwa den Speichelfaden eines Sängers, ein Schnarren der Gitarre oder ein Artefakt der Mundharmonika.

Das bemerkt man nur im direkten Shootout gegen einen weniger verzeihenden, sprich: gnadenloseren Schallwandler ähnlicher oder höherer Preisklasse, und es erinnert an eine wunderbare, keineswegs übertriebene Photoshop-Arbeit an einem Porträtbild, bei dem – übrigens meist zur Freude des Abgelichteten – auch manches Fältchen und manche Runzel auf der Strecke bleiben. Gleichsam wie bei einem Röhrenverstärker sorgt dies für mehr

Aura, Charme und Charisma. Auch das schafft die Britin – an Halbleiter-Elektronik – auf wundersame Weise und straft damit den Ruf früherer Monitor Audios, es mitunter



◀ Auch ein schöner Rücken kann entzücken, zumal er hier durchaus etwas über die Montage von Gehäuse und Treibern verrät.

zu analytisch zu meinen, Lügen. Da sie so auch überproduzierte Software erträglich macht, muss das kein Nachteil sein. Erst recht nicht, weil man ohne Verlust der Kernschärfe auch nicht eine Sekunde das Gefühl einer Weichzeichnung verspürt. Fotografen, die jemals mit dem renommierten „Softar I“ von Carl Zeiss gearbeitet haben, werden verstehen, was ich damit meine.

Den Nicht-Fotografen verwirrt auch hier die Selektivität, und er fragt sich: „Wie zum Teufel ist das möglich?“ Aber es wirkt und sieht in einem Maße besser

aus, wie es hier besser klingt. Die Abbildung ist offen, ausgesprochen plastisch und „nebenbei“ von großer, ungewöhnlicher Tiefe gekennzeichnet. Zudem leuchtet dieser Lautsprecher auch in der Höhe ganz superb und glaubhaft aus, was ungewöhnlich und natürlich nicht zuletzt auch auf seine rein physische Größe zurückzuführen ist. Eine solche Souveränität in den Abbildungseigenschaften kann man von kleinen Stand- oder gar Kompaktlautsprechern selbstredend nicht erwarten, erst recht nicht die Autorität dahinter, wenn man die Monitor Audio versucht, mit potenter Elektronik auszureizen und noch weiter nach vorne treibt. Wir haben sie sowohl am großen HV-Vollverstärker von T+A als auch an der Referenz-Elektronik von Accustic Arts betrieben.

Unterm Strich müsste man die Monitor Audio für 20.000 Euro angesichts des gebotenen Materials beinahe schon als Schnäppchen bezeichnen, da sie ziemlich weit oben mitspielt und im Vergleich tatsächlich viel Gegenwert fürs Geld bietet. Als Normalverdiener mit drei Kindern und einem uralten Wohnmobil zögere ich damit dann aber doch etwas. Dennoch ist diese britische Superbox fraglos ein ganz phantastischer Schallwandler und auch in einem meist teureren Umfeld konkurrenzfähig bis durchsetzungsstark – top!

Tom Frantzen



Ob Standfuß, Terminal oder (vier) Bassreflex-tunnel mit strömungsoptimierter Oberfläche, die Perfektion bis ins Detail ist überall sichtbar. ▶

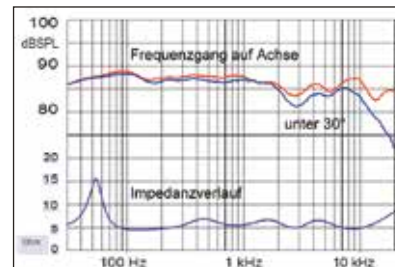


MONITOR AUDIO PL500II

Paar um € 20.000
Maße: 50,4x184,8x62,6 cm
(BxHxT)
Garantie: 5 Jahre
Kontakt: Taurus High End
Tel.: 040/55535357
www.taurus.net

Das neue Flaggschiff von Monitor Audio ist ein superber Lautsprecher mit Stil und ausgezeichneten Klangeigenschaften. Wow!

MESSERGEBNISSE



Nennimpedanz	4 Ω
minimale Impedanz	4,5 Ω bei 122 Hertz
maximale Impedanz	16 Ω bei 52 Hertz
Kenschalldruck (2,83 V/1 m)	89 dB SPL
Leistung für 94 dB (1 m)	6,8 W
untere Grenzfrequenz (-3 dB)	25 Hertz
Klirrfaktor bei 63 / 3k / 10k Hz	0,4 0,1 0,1 %

LABOR-KOMMENTAR

Der Raumfrequenzgang der Monitor Audio ist auf Achse noch ausgewogen zu nennen und verrät einen überdurchschnittlichen Wirkungsgrad sowie ausgeprägte, aber nie übertriebene Tieftonwiedergabe. Da abaxial der Hochtonbereich etwas abfällt, empfehlen wir für diese Box ein leichtes Eindrehen zum Hörplatz. Die offenbar linearisierte Impedanz liegt stets oberhalb von vier Ohm und weist – röhren- und Class D-freundlich – beinahe keine Schwankungen auf. Die das Timing abbildende Sprungantwort ist für eine Drei-Wege-Box hervorragend.

STEREO - TEST

KLANG-NIVEAU **97%**

PREIS/LEISTUNG



EXZELLENT